

Rente mit 67 - ist Rentenklau!

Mit 45 zu alt, mit 55 überflüssig, als Rentner verarmt?

Zu einer heiß umworbenen Personengruppe gehören Menschen ab 50 Jahren. In der Werbung heißen sie „Best Ager“, als Internetnutzer werden sie „Silver Surfer“ genannt: Die Werbeindustrie weiß um den „Wert“ der zahlungskräftigen Konsumenten-Generation 50plus. Als Arbeitskräfte hingegen sind die „Best Ager“ aber immer weniger gefragt. Während heute nur jeder vierte Erwerbstätige älter als 50 Jahre ist, wird es schon im Jahr 2020 theoretisch jeder dritte sein. In den Betrieben sieht man die „Alten“ immer seltener.

Die erwartete Zunahme der über 50-jährigen Beschäftigten resultiert hauptsächlich daraus, daß immer mehr ältere Menschen sich mit Teilzeit- oder Minijobs auch nach dem Erreichen des Rentenalters, das immer weiter nach hinten verschoben wird, über Wasser halten müssen. Während das Armutsrisiko allgemein mit dem Alter steigt, ist aus dieser Altersgruppe noch jede Menge Profit zu ziehen. Mit einer Kaufkraft von heute mehr als 90 Milliarden Euro pro Jahr verdrängt die Generation „50plus“ die bislang umschwärmte Generation der 14- bis 49-Jährigen langsam aber sicher vom Konsumententhron. In den nächsten Jahren wird die sehr sparsame Nachkriegsgeneration den heute über 50-Jährigen eine Erbmasse von ca. zwei Billionen Euro vererben. Dazu kommt noch, daß jährlich Lebensversicherungen von 15 Milliarden ausgezahlt werden. Eine rosige Zukunft wird daraus für die Mehrheit der älteren Menschen aber dennoch nicht. Denn nicht das im Paß eingetragene Geburtsjahr entscheidet über Armut und Wohlstand, sondern schon eher die Straße, in der man geboren ist.

Alter ist Armutsrisiko

Ältere Menschen leiden besonders unter der Arbeitshetze in den Betrieben. Die Arbeit macht sie krank, immer

öfter auch psychisch. Schon kurz vor Erreichen der bisherigen Regelaltersgrenze 65 ist die Beschäftigungssituation äußerst prekär. So waren nicht einmal zehn Prozent der 64-Jährigen im Jahre 2008 sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Von 2006 bis 2008 ist ihr Anteil zwar um 2,6 Prozent gestiegen. Das kommt aber nur einer geringen Verbesserung auf traurigem Gesamtniveau gleich.

Leider sind ältere Arbeitnehmer nach wie vor die Stiefkinder des Arbeitsmarktes. Wer das Pech hat und kurz vor der Rente erwerbslos wird, hat kaum eine Chance, wieder einen neuen Vollarbeitsplatz zu ergattern. Von den 64-Jährigen schaffen das nicht einmal mehr zehn Prozent. Und gerade mal ein Fünftel der 60-Jährigen.

Nicht einmal ganz ein Fünftel (18 Prozent) geht aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in die wohlverdiente Altersrente. Aber deutlich mehr als ein Fünftel (22 Prozent) geht aus Erwerbslosigkeit (Leistungen SGB III/SGB II) direkt in Rente (werden sogar zum Teil von der Arbeitsagentur dazu gezwungen). So liegt das reale Renteneintrittsalter deutlich unter 65. 2008 lag es bei 63,2 Jahren.

„Rente mit 67“ – ist Rentenkürzung

Das Anheben des Renteneintrittsalters auf 67, oder gar 70 Jahre führt zu starken Kürzungen des Rentenanspruchs. Schon heute sind empfindliche Abschläge von der Altersrente normal. Knapp die Hälfte aller (46,6 Prozent), die in Rente gehen, mußten 2008 Abschläge über hundert Euro (115 Euro) in Kauf nehmen.

Die Große Koalition aus CDU und SPD war es, die 2006 beschloß, das Renteneintrittsalter auf 67 Jahre hochzusetzen. Begründet wurde das damit, daß nur so der Beitragssatz zur Rentenversicherung bis 2020 unter 20 Pro-

zent gehalten werden könne.

Die Heraufsetzung des Renteneintrittsalters beginnt ab dem Jahr 2012 für die Jahrgänge ab 1947. Bis 2023 wird das Rentenalter jährlich um einen Monat auf dann 66 Jahre angehoben, bis 2029 in Zwei-Monats-Schritten auf 67 Jahre. Eigentlich ökonomisch ein Witz. Denn es ist sogar regierungsamtlich bestätigt, daß bei Beibehaltung der Rente mit 65 der Beitragssatz zur Rentenversicherung nur 0,5 Prozentpunkte höher wäre. Das wären dann für einen Arbeitnehmer mit 2 000 Euro brutto im Monat fünf Euro. Wegen fünf Euro würde niemand zwei Jahre länger arbeiten, das ist doch klar. Um das geht es ja auch nicht. Es geht um die in die Hunderte Euro gehende Abschläge, die gemacht werden können bei all denen, die zum Beispiel wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit usw., nicht so lange arbeiten können. So ist das Ansteigen der sowieso schon grassierenden Altersarmut programmiert.

Immer mehr Rentner arbeiten

Immer mehr Rentner arbeiten in Deutschland nebenher. Längst nicht alle Senioren können ihre Rente mit viel freier Zeit genießen. Das zeigt, die Renten waren auch bislang nicht üppig, aber Dank der Erfolge der Arbeiterbewegung im Kampf um sozialen Fortschritt hat das bisherige Rentensystem, in Verbindung mit der Verlängerung der Lebenszeit, erstmals in der Geschichte der Menschheit Bedingungen geschaffen, daß das Rentenalter nicht das Vorzimmer des Todes ist, sondern ein eigenständiger und lebenswerter Lebensabschnitt. Diese zivilisatorische Errungenschaft wird jetzt von den Herrschenden europaweit in Frage gestellt. Bieten wir ihnen in ganz Europa Paroli!

Die DKP fordert: Weg mit der Rente mit 67 – her mit einem altersgerechten Leben!

UZ-Sozialistische Wochenzeitung der DKP



**Rote Fahnen
sieht man
besser!**

Jetzt kostenlos 10 Wochen testen!

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 18 • 45127 Essen
Fax: 0201-24 86 484 • www.unsere-zeit.de